



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

276 (4.10.1899) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79590)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postkammer eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Eringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne - Seite 20 Pfg.
Die Reklamen - Seite 60 Pfg.
Eingel. Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 276. (Mittagsblatt)

Mittwoch, 4. Oktober 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Möglichkeit eines Finanztrahns in China.

(Original-Bericht des „General-Anzeigers“.)
(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Zientjin, Ende August.

Von hochgeschätzter Seite wird uns geschrieben:

China befindet sich in einer immer bedrohlicher werdenden finanziellen Krise, deren Beleuchtung nicht nur für die Interessenten von Wert sein dürfte.

Die Ursachen liegen zunächst in einer Steigerung der Ausgaben. Die Finanzkräfte des Landes werden gerade jetzt durch die Schatzbauten am gelben Fluß (Hoangho), dessen Unterlauf in der Provinz Schantung, unserer Interessensphäre, liegt, in erheblichem Grade in Anspruch genommen. Im vorigen Jahre hatte der Hoangho so schwere Verwüstungen angerichtet, daß die Regierung sich gezwungen sah, etwas zu thun. Für dieses Jahr sind mehrere Millionen Taels (1 Tael jetzt ungefähr gleich 3 Mark) angewiesen worden, um die Dämme zu verstärken und das Bett des Flusses zu vertiefen.

Die Belastung der chinesischen Finanzen wird ferner in Zukunft noch dadurch vermehrt werden, daß die chinesische Regierung die Garantie für die Verzinsung und Rückzahlung mehrerer Eisenbahn-Anleihen übernommen hat. Denn es ist kaum möglich, daß die betreffenden Bahnen von Anfang an genügende Einnahmen haben werden, um neben den Betriebskosten noch die Zinsen und Amortisation der für ihren Bau aufgenommenen Anleihen zu decken. Dazu kommen noch die — beiläufig fruchtlos — Aufwendungen für Heeresreorganisation.

Wie steht es dem gegenüber mit den Einnahmen? Die jährlichen Einnahmen der chinesischen Regierung betragen alles zusammen, ungefähr 89 Millionen Taels, gleich circa 267 Millionen Mark, wovon 7 bis 8 Millionen nach Peking gehen, der Rest von den Provinzial-Regierungen verausgabt wird. Diese für ein so ungeheures Reich, mit so riesiger Einwohnerzahl und so kolossalen natürlichen Reichthümern lächerlich geringe Summe reicht bis zum japanischen Kriege vollkommen hin, um die jährlichen Ausgaben zu bestreiten. Seit jener Zeit will dies aber nicht mehr gelingen, den vermehrten Ausgaben steht kein entsprechendes Anwachsen der Einnahmen gegenüber. Die Revenü aus den unter fremder Verwaltung stehenden Seezöllen (circa 22 Millionen Taels) ist seit Jahren stabil geblieben, ist aber neuerdings durch die Verdoppelung der Gehälter der Zollbeamten erheblich mehr belastet worden. Anfangs bedachte man den Fehlbetrag mit den nach Zahlung der Kriegs-Entschädigungs-Raten aus den Anleihen zurückgebliebenen Beträgen, im vorigen Jahre konnten die Löhner mit den Ergebnissen einer im Innern aufgenommenen Zwangsanleihe (die natürlich nie zurückgezahlt wird) gestopft werden. Diese Quellen sind jetzt aber versiegt, daß in diesem Jahre zu bedenkliche Defizit beträgt aber nach Verurteilung eines wohlunterrichteten hohen chinesischen Beamten 5 Millionen Taels, nach Angaben in amtlichen chinesischen Schriftstücken gar 10 bis 20 Mill. Taels. Die traurige Finanzlage veranlaßte, daß die Buren in den kaiserlichen Aufschüssen eingestellt wurden, und zum ersten Mal seit langer Zeit verbringt der Hof aus Ersparnisrücklagen die heilige Zeit nicht in der Sommerresidenz in den westlichen Bergen außerhalb der Stadt, sondern in dem heißen und überfüllten Peking. Für den, der orientalische und besonders chinesische Verhältnisse kennt, ist dieser Bruch mit dem Allvergebrachten, diese dem Sohne des Himmels auferlegte Beschränkung das beweiskräftigste Zeichen dafür, daß man sich der finanziellen Nothlage bewußt ist. Die Kaiserin-Regentin wollte unter allen Umständen vermeiden, daß sie genöthigt werden könnte, auf ihre eigenen nicht allzu hoch zu schätzenden Ersparnisse zurückzugreifen, sie verließ daher auf den Ausweg, einen ihrer vertrauten Rathgeber in die Yangtse-Provinzen zu entsenden, um in diesem reichsten Theile Chinas trotz des Widerstrebens der Provinzial-Mandarinene neue Kontributionen zu erheben. Die Wahl ist auf den Kabinetminister und Großsekretär Kanghi gefallen, einen bigotten und beschränkten Mandchuren, neben dem vielgenannten Generalissimus der Truppen in der Umgebung von Peking, Junglu, der einflußreichste Rathgeber der Regentin und der eigentliche Urheber aller reaktionären Maßregeln nach dem vorjährigen Staatsstreich. Es soll bislang Kanghi noch nicht gelungen sein, die von ihm bei seiner Abschiedsaudienz versprochene Erhöhung des jährlichen von den unteren Yangtse-Provinzen zu den Reichsausgaben beizusteuenden Beträge um zwei Millionen Taels, sondern nur eine solche um eine Million zu erreichen. Da hierdurch aber nur ein kleiner Theil des diesjährigen Defizits gedeckt wird, haben alle hauptstädtischen und Provinzial-Behörden Befehl erhalten, Mittel und Wege zu erfinden, wie den kranken Finanzen wieder aufgehoben werden könne. Die dadurch veranlaßten Verhandlungen sind vor Kurzem zum Abschluß gelangt, und ihr Resultat ist in einem kaiserlichen Erlass zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden. Etwas Neues haben die chinesischen Finanzminister auch diesmal nicht zu Tage gefördert, das ganze Edikt besteht hauptsächlich in einer Wiederholung früherer Ermahnungen an die Beamten, doch nun endlich einmal mit den ewigen Unterschlagungen und Diebereien aufzuhören und hübsch ehrlich zu werden.

Diese Ermahnungen werden auch diesmal fruchtlos bleiben. Da ein chinesischer Beamter schon große Summen aufwenden muß, um sein Amt zu erhalten, dann während seiner gewöhnlich nur einige Jahre dauernden Amtszeit ein lächerlich geringes Gehalt bezieht, außerdem jeden Augenblick ohne Pension abgesetzt werden kann, ist er darauf angewiesen, Heu zu machen, so lange die Sonne scheint. Alles in Allem gewinnt es den Anschein, als ob die chinesische Regierung so ziemlich am Ende ihrer Mittel ist, um die drohende finanzielle Krise abzuwenden. Noch ist es ihr bisher gelungen, die für den Schuldendienst der fremden Anleihen erforderlichen Summen rechtzeitig bereit zu stellen. Sie wird jedenfalls alle Kräfte anspannen, um auch in Zukunft ihre finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Früher oder später wird aber doch der Tag kommen, wo sie mit den fälligen Zahlungen in Rückstand bleibt. Dann könnten die Regierungen derjenigen Länder, in denen die chinesischen Anleihen untergebracht sind, Deutschland, England, Rußland und Frankreich, sich veranlaßt sehen, Schritte zu thun, um die Interessen der Besitzer von chinesischen Anleihe-Papieren zu schützen. Dies würde am wirksamsten geschehen durch allmähliche Einführung einer internationalen Kontrolle über den chinesischen Finanz-Mechanismus nach dem bewährten Muster der Seezoll-Verwaltung. Schon jetzt stehen die zur theilweisen Sicherstellung der deutsch-englischen 16 Millionen Pfund-Anleihe von 1898 verpfändeten Vikin-Einnahmen der Yangtse-Provinzen unter der Aufsicht Sir Robert Hart's. Durch eine Ausdehnung dieser Kontrolle auf das Vikinwesen des ganzen Reiches würden nicht nur die Einnahmen der Regierung bedeutend vermehrt, sondern auch alle die Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, die jetzt durch die willkürliche und ungleichmäßige Inland-Besteuerung von hin und her transportirten Waaren den Handel beeinträchtigen. Damit würde ein langgehegter Wunsch der fremden Kaufmannschaft erfüllt werden. Als weitere Objekte, die sich für Unterstellung unter fremde Kontrolle eignen, sind die unter rein chinesischer Verwaltung stehenden Opium- und Salzmonopol-Administration zu nennen. Dabei darf jedoch nicht außer Augen gelassen werden, daß eine derartige tief einschneidende Aenderung eine lange Zeit erheischen und auf große Schwierigkeiten stoßen würde, da die Mandarinen, denen damit eine reichlich fließende Duelle unerlaubten Gewinns verstopft würde, erbitterten Widerstand leisten würden.

England und Transvaal.

Es sind weiter folgende Meldungen zugegangen: Von Lady-Smith sind drei Schwadronen Kavallerie nach dem Orange-Freistaat zu abgegangen. Der Befehlshaber der Artillerie des Orange-Freistaates ist mit einer Abtheilung Artillerie nach Kimberly abgegangen. — Die beiden Volkströme von Transvaal haben sich, nach einer Depesche von Pretoria, verlegt. Nach einer Meldung aus Bloemfontein wurde ein Gesetz bekannt gemacht betreffend die Ausweisung der Ausländer. Am 4. d. wird sich in Bainsboek das Kommando von Bloemfontein kriegerisch sammeln.

Das englische Kriegsschiff „Magicienne“ erhielt Befehl, nach der Delagoa-Bai abzugehen. In Durban wird jeden Augenblick die Nachricht erwartet, daß die Buren an der Nordgrenze Natal's die Offensive ergriffen haben. In Charlestown plünderten Eingeborene einige Häuser. In Sandfontein dürften etwa 1000 Buren mit 23 Geschützen, in Millerfarm 4000 Buren stehen und am Botha-Paß etwa 300. In Durban ist der englische Dampfer „Salpoara“ mit einer Feldbatterie, einer Feldhospitalabtheilung und Kriegsvorräthen angekommen.

Der Marinekommissar in Johannesburg macht amtlich bekannt, daß die Proklamtion vom 29. September, in welcher erklärt wird, die Minen könnten im Kriegsfall weiter im Betriebe bleiben und würden geschützt werden, wieder zurückgezogen ist. Der Kommissar rath den englischen Staatsangehörigen, baldmöglichst abzureisen. Die Kriegskommission von Johannesburg hält heute Abend eine Sitzung ab.

Zflüchtlinge aus Transvaal erzählen in Lourenco Marques, sie seien in Maschadort von einer Schaar Buren gezwungen worden, die Hülfe abzunehmen, während die Buren das Transvaal-Volkstied fangen.

Mit atemloser Erwartung blickt man in London der Entwicklung der nächsten Tage entgegen. In afrikanischen Nachrichten herrsche gestern große Eble. Eine New Yorker Depesche meldet bereits, daß Dundee in Natal durch die Buren besetzt sei, dabei seien auf englischer Seite 27 Mann gefallen. Im Allgemeinen erwartet man aber, ungehindert nach Mittheilungen aus Drüffel von Dr. Leyds, der Ausbruch der Feindseligkeiten erst heute. Die Admiralität hat begonnen, im großen Stil Transportdampfer zu chartern. Die Herrichtung für Infanterie erfordert eine Woche, für Kavallerie zehn Tage. „Daily Graphic“ versichert, für weitere 20 000 Mann seien bereits Transportmittel gewonnen. General Buller, der Kommandirende der auszusendenden Hauptmacht, reist am Freitag oder Samstag ab, mit ihm gehen weiter 140 Offiziere zur Verwendung im Stabe, sowie bei den Beförderung- und Verpflegungsetappen und in sonstigen Dienstzweigen ab.

Bei den Vereitern der Südafrikanischen Republik in Europa sind zahlreiche Ansuchen von Personen, die als Freiwillige in das Buren-Heer eintreten wollen, eingelaufen. Nachdem die Regierung der Südafrikanischen Republik hiervon benachrichtigt worden ist,

gibt dieselbe nunmehr bekannt, daß ihr Freiwillige, die sich auf eigene Rechnung und Gefahr nach Transvaal begeben und sich dort stellen, willkommen sind, allein auf Anwerbung in Europa mit Befreiung der Reisefloßen wünscht die Regierung nicht einzugehen.

Aus Pretoria wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß trotz der Mobilisierung und Bewaffnung der ganzen männlichen Bevölkerung in Transvaal wie im Orange-Freistaat überall Ordnung herrsche. Jung und Alt seien entschlossen, bis ans bittere Ende zu kämpfen. Zahlreiche Umländer, darunter auch Engländer, hätten die Waffen zur Vertheidigung ihres Adoptiv-Vaterlandes ergriffen. Der englische Korrespondent hat verschiedene der höchsten Beamten von Transvaal gesprochen und alle beugen den Wunsch, einen Krieg zu vermeiden; jedenfalls könne die Republik für den Ausbruch von Feindseligkeiten nicht verantwortlich gemacht werden. Der Umstand, daß der Orange-Freistaat, der niemals einen Streit mit England gehabt habe, mit Transvaal gemeinsame Sache mache, beweise doch, daß die Republik ihre Existenz bedroht sehen.

Zur Wahlbewegung.

In Schwetzingen findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Kolosseumsaal eine Parteiversammlung der National-liberalen Partei statt, in welcher der Kandidat dieser Partei, Herr Professor Treiber-Planstadt, sein Programm entwickeln wird. Als weitere Redner treten noch auf: Herr Reichstags-abgeordneter Ernst Bassermann-Mannheim und Landtags-abgeordneter Dr. Vinz. Karlsruhe.

Wie aus Karlsruhe verlautet, finden die Landtagswahlen Donnerstag den 26. Oktober statt.

Am Montag Abend waren in Karlsruhe die konservativen Vertrauensmänner des 36. Wahlkreises, Karlsruhe-Land, versammelt; einstimmig wurde die Kandidatur des bisherigen Abgeordneten, Landgerichtsrath E. v. Stöckhorner, wieder aufgestellt. Derselbe wurde sogleich in Kenntniß gesetzt und erschien in der Versammlung. In seine Ansprache, in welcher er mit warmem Dank für das Vertrauen die Kandidatur annahm, knüpfte sich eine rege Besprechung der Wünsche des Bezirks und die Versammlung trennte sich in freudiger, zuversichtlicher Stimmung und mit der Zuversicht der Kandidaten, in dem Bezirke zu Besprechungen sich einzufinden.

In Rossbach erhaltete dieser Tage der Kandidat der national-liberalen Partei für den 33. Landtagswahlbezirk, Landgerichtsrath Obkircher in Freiburg, seinen zahlreichen erkrankten Parteifreunden aus Stadt und Land Bericht über seine Thätigkeit im letzten Landtag und kennzeichnete die Stellung der national-liberalen Partei zu den einzelnen Vorlagen und Fragen, die den Landtag beschäftigten. Im zweiten Theil seines Vortrags sprach Herr Obkircher über Wahlrecht und Steuerreform, die den nächsten Landtag in Thätigkeit setzen werden. Bezüglich der an ihn schriftlich eingereichten Wünsche und Anträge des Bundes der Landwirthe betonte der Redner, daß er im Allgemeinen die Wünsche für berechtigt halte; er wolle jede einzelne Frage zu einem besonderen Studium machen und sich in die Motive einlesen. Schon jetzt könne er die Versicherung geben, daß die Vertretung die Forderungen der Landwirthe prüfen werde und er wolle denselben, soweit in seinen Kräften stehe, wenn er gewählt werde, zum Durchbruch verhelfen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen lichtvollen, klärenden Vortrag, den die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt hatten. Der zweite Redner, Herr Landgerichtsdirektor Jeniner, empfahl den Parteifreunden, den aufgestellten Kandidaten als den richtigen Vertreter für den Wahlbezirk. Das ganze Land sehe auf diesen Wahlkreis. Noch hätten wir andere Kämpfe in unserer Partei; allein eine Verjüngung derselben und ein Zuwachs mit geeigneten Kräften sei unbedingt nöthig. Herr Obkircher vereinigte die Eigenschaften, die wir von unserem Abgeordneten verlangen. Man möge deshalb am Tage der Wahl in geschlossenen Reihen für ihn eintreten.

In Rappenhau lagte neulich eine antisemitische Wählerversammlung, in der Herr Konsul Rößler-Heidelberg als Kandidat der Reformpartei auftrat und einige Punkte seines Programms entwickelte. In mehrstündigem Vortrag sprach dann Reichstagsabgeordneter Altmair über die Ziele des Antisemitismus. Am Schlusse empfahl er die Wahl des Herrn Rößler. In energischer Weise traten die Herren Hauptlehrer Förlster, Bürgermeister Freudenberger und Dr. Würzburger den Ausführungen des Herrn Altmair entgegen und richteten an die Wähler die Aufforderung, unentwegt an der Kandidatur des festeren betriebligen national-liberalen Abgeordneten Reuwich, der selbst praktischer Landwirth ist, auf dem Boden des Programms des Bundes der Landwirthe steht und die Interessen des Wahlkreises seit 4 Jahren in ausgezeichneter Weise vertreten hat, festzuhalten.

Für den 16. Wahlbezirk Weisach ist seitens der national-liberalen Vertrauensmänner der Landwirth und Weinbändler Karl Stöcker in Reisköbel einstimmig zum Kandidaten aufgestellt worden; derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Der Ausstand in Le Creuzot.

In einer am Montag Abend in der Arbeiterbörse in Paris abgehaltenen Versammlung wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Ausständigen von Le Creuzot beglückwünscht werden und ihnen moralische und pekuniäre Unterstützung zugesichert wird. Der „Petite Republique“ zufolge theilte der Präsident den Delegirten des Arbeiterhospitals mit, daß Schneider bei seiner Haltung beharre. Die Delegirten erwiderten, daß auch sie ihrerseits voll und ganz ihre Forderungen aufrecht erhalten. Dem „Figaro“ zufolge erhielt der Präsiert von Schneider eine Liste derjenigen Arbeiter, welche derselbe wegen Streichhandlungen nicht wieder anzunehmen gedenkt. Der Präsiert wird dem Kandidaten anbieten, die entlassenen Arbeiter mit Unterstützung der Regierung schnellmöglichst anzustellen. Der „Figaro“ glaubt,

daß die Arbeiter diese Lösung nicht annehmen werden. Der Zug nach Paris gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Die Frauen treffen Vorbereitungen. Der Präsident ist sehr beunruhigt. Zwischen dem Präfekten und Schneider soll eine Spannung entstanden sein. Dem „Echo de Paris“ zufolge sind die Minister Baudin und Millerand durch das Vorhaben der Unabhängigen, nach Paris zu verziehen, sehr beunruhigt, da sie befürchten, von der sozialdemokratischen Partei im Stich gelassen zu werden, wenn sie nicht für die Arbeiter eintreten. Die Minister hätten Schritte gethan, um den Verzug zu verhindern. Die Lage sei bedenklich. Es seien Verwicklungen zu befürchten. Auch die Direktion der Werke sehr der Abreise der Arbeiter mit Schrecken entgegen. Dem „Journal“ zufolge hat Schneider in einer Unterhaltung mit dem Präfekten erklärt, er werde nicht nachgeben. Es handle sich für das Werk um eine Lebensfrage.

Sohns- und Persönliches

Der König und die Königin von Sachsen unternehmen gestern Vormittag eine größere Rundfahrt durch die Stadt Bienen.

Crispi ist gestern in Palermo angekommen und wurde von dem zur Feier seines 30. Geburtstages eingesetzten Komite begrüßt. Heute wird ihm eine goldene Denkmünze überreicht werden.

Beim Reichstag in Karlsruhe zu Hohenlohe fand gestern ein Dinner zu Ehren des Staatsministers Woffe statt, zu welchem die Mitglieder des Staatsministeriums und andere hochgestellte Persönlichkeiten eingeladen waren.

Kurze Nachrichten.

Der in Frankfurt a. Ma. tagende Verein deutscher Maschinenbauanstalten nahm nach dem Vortrag des Abgeordneten Dr. Beumer-Düsseldorf einstimmig den Beschluß, antrag des Wirtschaftlichen Vereins Düsseldorf an, der strenge Bestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen für notwendig erklärt.

Der in Straßburg tagende 30. Kongress für innere Mission ist aus ganz Deutschland zahlreich besetzt. Die Begrüßungspredigt hielt Oberkonsistorialrath Richard-Pöfen, ein geborener Straßburger. Die Verhandlungen eröffnete gestern der Reichsversicherungspräsident Gaebel-Berlin. Generalsuperintendent Faber-Berlin hielt einen mächtig wirkenden Vortrag über die Fortschritte unserer Zeit.

Der württembergische Landtag tritt, dem Schwäbischen Merkur zufolge, am 7. oder 8. November zusammen.

Der französische Kriegsminister Gallifet verbietet den Armeeoberkommandanten, nach Paris zu kommen, ohne sich dem Kriegsministerium vorzustellen.

Die russischen, französischen und italienischen Geschäftsträger in Belgrad gaben Erklärungen ihrer Regierungen ab, in denen sie die Aufmerksamkeit auf den peinlichen Eindruck lenkten, welcher überall durch die außerordentliche Härte des Urtheils hervorgerufen sei, welches das Stanogericht trotz Mangels an hinreichenden Beweisen über die Angeklagten verhängt hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Oktober 1893

30. Kongress für Innere Mission in Straßburg.

Straßburg, 2. Okt.

1. Kongressstag.

Aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes sammelten sich die Freunde der Inneren Mission, im Laufe des Tages in Straßburg, der wunderschönen Stadt. Auch die Schweiz sandte zahlreiche Vertreter. Eröffnet wurde der Kongress durch einen Gottesdienst in der Neuen Kirche, in der Oberkonsistorialrath D. Reichard aus Posen die geistesmächtige Predigt hielt. Mit andachtvoller, gespannter Aufmerksamkeit lauschte eine wohl 2000köpfige Schaar den herrlichen Worten, in denen der Prediger ausführte, auf welchem Grunde wir weiter bauen sollten in unserer Mitarbeit an der Inneren Mission, nämlich auf dem Grunde unseres allerheiligsten Glaubens, mit welcher Liebe wir es thun sollen, mit jener Gottesliebe, die nicht das Ihre sucht, und in welchem Geiste, im heiligen Geiste, der allein und mächtig macht, an uns alles Unheilliche zu überwinden und dadurch auch das Unheilliche um uns her bekämpfen zu können.

Offenlich begrüßt wurden die Vertreter der Inneren Mission und die erschienenen Gäste Abends im Vereinshaus. Der große Saal des imposanten Vereinshauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Als Erster brachte seinen Gruß Herr Pfarrer Herzog, der Vertreter der evang. Gesellschaft, welche schon seit Jahrzehnten im Stiche die Werke der Inneren Mission betrieben und den Kongress nach Straßburg eingeladen hatte.

Sobald sprach der Vertreter der Regierung, Herr Unterstaatssekretär Vetterl, der Präsident des Konfessionsrats der evang. Kirche

Kugiburger Konfession D. Vetterl, der Präsident des Konfessionsrats der reformierten Kirche D. Wisendring, der Vertreter der Stadtverwaltung, Beigeordneter Professor Dr. Meyer, der Vertreter der theologischen Fakultät, Professor D. Swenb, der Vertreter der Stadtgesellschaft, Pfarrer Kitzel. Das hohe Interesse, das Kirche, Staat und Gemeinde an den Werken leistender, hellender Liebe haben, wie die Innere Mission sie betreibt, wurde in diesen Ansprachen, während hervorzuheben und von Vertretern der Kirche, des Staates und der Gemeinde mit derselben Wärme anerkannt und dankbar begrüßt.

Nachdem der Präsident des Centralausschusses für Innere Mission, der Präsident des Reichs-Vericherungsamtes Gaebel aus Berlin, gedankt hatte für die herzlichsten Worte der Straßburger Behörden, überdachten noch Erbhilf und Wünsche die Vertreter der preussischen, bayerischen, württembergischen, badischen und hessischen Kirchenregierungen im Namen dieser Behörden. Damit fand der erste Kongressstag sein Ende. Am zweiten geht es an die ernste Arbeit.

„Erlaubniß zum Tragen eines Ordens.“ Der Großherzog hat dem Fabrikanten Augustin Bender in Mannheim die nach-geseuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von der Königin-Regentin von Spanien verliehenen Ritterkreuzes des Königl. Spanischen Ordens Karls III. erteilt.

„Führung akademischer Wärdener in Baden.“ Eine Landes-herrliche Verordnung vom 14. September bestimmt, daß badische Staatsangehörige, denen von einer Hochschule außerhalb des Deutschen Reiches akademische Wärdener verliehen werden, zur Führung dieser Wärdener der Genehmigung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts bedürfen. Für nicht badische Reichs-angehörige und Ausländer, die sich im Großherzogthum Baden aufhalten, gilt diese Bestimmung mit der Maßgabe, daß es, sofern dieselben sich nur vorübergehend oder im amtlichen Auftrage und in beiden Fällen nicht zu Erwerbszwecken im Großherzogthum Baden aufhalten, genügt, wenn sie nach dem Rechte ihres Heimathstaates zur Führung der akademischen Würde befugt sind. Durch die vor-terzenden Bestimmungen werden die naturalisirten und sonstigen Vorschriften über die Habilitation von Privatdozenten an den Landes-hochschulen nicht berührt. Dasselbe gilt von den Vorschriften der §§ 29 Absatz 1 und 147 Nr. 3 der Reichs-Gesetzgebung vom 21. Juni 1869 bezw. 1. Juli 1888. Die Verordnung findet auf die Führung aller akademischen Wärdener Anwendung, welche nach dem 1. September 1890 verliehen werden.

„Abt Alsat-Gebrüderheim in Dieblich.“ Es wird uns geschrieben: Nachdem der Kaiser die Genehmigung erteilt hat, daß das Heim für in bedrängter Lage lebende Wittwen und Wälder in den heiligen Getreide- und anderer vornehmlicher Offiziere der Arme und Marine des Kaisers Königin Luise-Gebrüderheim führen dürfte, wird dieses voraussichtlich zum 10. März 1900, als am Geburtstage der Königin Luise eröffnet werden. Die Wälder wird in Dieblich a. Rh. errichtet, wo eine sehr geeignete Villa für diesen Zweck erworben wurde, mitten in einem schönen Park gelegen, der dem Heim zum Besitze gemacht worden ist. Bei der großen Zahl der Anwärterinnen wird jedenfalls diese prächtige Anstalt bald überfüllt sein. Möge sie den Hinterbliebenen derer, die ihr Leben für König und Vaterland dahin gegeben haben, eine liebe Zufluchtstätte bieten und dort das Gedächtnis an Preussens un-ergründliche Königin Luise dauernd wach erhalten bleiben. Wenn auch die notwendigen Geldmittel zusammengebracht sind, um das Heim eröffnen zu können, so sind doch noch mehrere Gaben sehr willkommen, namentlich um möglichst viele Freistellen schaffen zu können und hat sich das Bankhaus W. D. Eadenburg u. Söhne zu Mannheim bereit erklärt, Gaben für das „Königin Luise-Gebrüderheim“ entgegen zu nehmen, ebendasselbe kann auch Einsicht in den feiner Zeit erscheinenden „Anruf“ genommen werden.

„Auszeichnung.“ Heute geht uns die Mitteilung zu, daß die „Dera“, Intern. Ges. für Keptien-Eleuchtung, wiederum mit einer goldenen Medaille prämiert worden ist, und zwar mit der einzigen, welche es für diese Abtheilung auf der Gewerbe-Ausstellung in Sibirien h/hoag gegeben hat. Es ist dies bereits die fünfte goldene Medaille, welche die „Dera“ in der kurzen Zeit ihres Bestehens erhalten hat und somit von Neuen ein Beweis dafür, daß diese Gesellschaft etwas Vollendetes bieret.

„Versteigerung städtischer Bauplätze.“ Bei der gestern erfolgten Versteigerung städtischer Bauplätze im Kirchfeld (Nieder-Vornadl) legten die Höchstgebote ein auf die Bauplätze: Esplan Mittelstraße No. 22 und 11. Querstraße No. 1 (304.45 Cm.) Heinrich Wenzel mit M. 57.45 per Cm.; Mittelstraße No. 24 (280.5 Cm.) Edmund Jopp mit M. 55.90 per Cm.; Esplan Mittelstraße No. 28 und 111. Querstraße No. 18 (304.25 Cm.) Moritz Wunderschömer mit M. 60.10 per Cm.; Esplan Mittelstraße No. 34 und 111. Querstraße No. 1-3 (304.82 Cm.) David Meyer mit M. 61.20 per Cm.; Mittelstraße No. 88 (304.82 Cm.) Franz Wollmer mit M. 60.00 per Cm.; Mittelstraße No. 88 (306.07 Cm.) Moritz Wunderschömer mit M. 61.00 per Cm. Der Aufschlagspreis für sämtliche Bauplätze betrug 35 M. per Quadratmeter.

„Noch einmal machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Dr. Johannes Müller-Schäfer heute Mittwoch Abend 8 Uhr im Kasino seine ersten Vortrag hält: „Was wollte Jesus von Nazareth?““

„Dritte Mannheimer Silberlotterie.“ Die Ziehung dieser Lotterie findet nächsten Montag im Rathhause dahier statt. Da die Gewinne laut Bekanntmachung mit 70 Prozent ihres Wertes bar ausbezahlt werden, so empfiehlt es sich, da der Klein-Werth zu Gunsten des Mannheimer Wocherinnens-Kassas verwendet wird, durch Kauf von Loosen, deren Preis auf nur 1 M. festgesetzt ist, die gute Sache zu unterstützen. Loose sind, soweit der Vorrat reicht, bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen noch zu haben.

„Wohnwechsel.“ Das Hotel „Münch“ (zum Jähringer Löwen) am Bahnhof ist um den Preis von 170 000 M. von Herrn Münch, bisher Wirth im „Kleinen Konrad“ erworben worden.

„Eine große Schlägerei fand am 16. Mai d. J. in dem Hause Kirchfeldstraße 39 zwischen mehreren Hausbewohnern statt, wobei dem Schneider Josef Beyer ein Feuerhaken auf die Stirne und dem Engländer Karl Bod ein Beil auf den Arm geschlagen wurde. Es erhielten gestern vom Schöffengericht je nach Verurtheilung wegen Körperverletzung Tagelöhner Karl Huber aus Kreuzstraße 20 A Geldstrafe von 5 Tage Gefängniß, Tagelöhner Anton Krüger aus Wallstadt 1 Woche Gefängniß und Fabrikarbeiter Wilhelm Hohl aus Jagfeld 3 Wochen Gefängniß; Fabrikarbeiter Johann Brendel wurde mangels genügender Beweise freigesprochen.“

„Unerfahren.“ Gestern Abend gerieth in Ludwigsbasen der Schlosser Gerdel von Mannheim auf der Zufahrtstraße vor der Rheinbrücke mit seinem Rad zwischen zwei Fuhrwerke. Er lag unter dem Mannheimer Vieh-Transportwagen im Liegen und wurde von dem Unterrad überfahren. Sein linker Fuß ist vollständig zerquetscht.

„In eine Abortgrube a-krügt.“ Am 1. Oktober, Nacht 11 1/2 Uhr, ist der verheiratete 36 Jahre alte Engländer Josef Wirtz in Neckarau, welcher beim Nachhausegehen den Weg abhürigen wollte, in die 2,25 Meter tiefe Abortgrube des Neubaus Neckarstraße 792 gefallen und in die innere Verlesung zugetrieben.

„Muthmaßliches Baeter am Donnerstag, den 6. Okt.“ In Rußland ist der Hochdruck auf über 770 mm, in Italien auf über 765 mm gestiegen, weshalb der Luftwirbel in Nordwesten, wie angekündigt, unter gleichzeitiger Abschwächung entlang der norwegischen Küste nordwärts zu-ückt. Bei fortgesetzter ziemlich milder Temperatur ist für Donnerstag und Freitag trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

„Einheim. 3. Okt.“ Gestern lieferten sich eine größere Zahl Rohrbadler und Einheimiger Jungen von über schulpflichtigem Alter auf dem Felde links der Rohrbacherstraße ein Gezeck, wobei leider der etwa 16-jährige Sohn des Landwirths Peter Holtermann von Rohrbach toot auf dem Platze blieb. Da bei der Untersuchung keinerlei äußere Verletzung an dem Leiche festgestellt werden konnte, so dürfte die Annahme vielleicht nicht unbillig sein, daß ein Derschlag dem Leben des jungen Mannes ein Ende gemacht hat. Drei Barthen wurden vordem aufgef.

„Neckarsteinach, 3. Okt.“ Großherzog Ernst Ludwig hat die Pachtstelle bei der in die Kirche erfolgten Laub des 7. Sohnes des Schiffers Georg Koller von hier übernommen. Mit der Vertreibung des hohen Tauspachens war der Hr. Bürgermeister Aug. Schneider beauftragt, als Pachtgegent erchielt der Kaufing 30 M.

„Bammenthal, 3. Okt.“ Der Ancht Scholl wurde von einem Fischmehrgesellen durch Messerliche schwer verletzt. Ein ganz geringfügiger Wundstich soll die Ursache sein. Der Verletzte spricht in großer Lebensgefahr.

„Karlruhe, 3. Okt.“ Die zweite Batterie des hiesigen Feld-artillerie-Regiments Nr. 14 wurde dem 4. Garde-Feldartillerie-Regiment zugetheilt. Ein Krtrag, der heute abgegangen wurde, bringt die Batterie nach Pilsdam.

„N. Karlsruh, 3. Okt.“ In den Amtsbezirken Ueberlingen, Freisach, Badl, Emmendingen, Eppingen, Heidelberg, Reil, Bah., Offenburg, Sinsheim, Lauterbach, Horach, Wiesloch und Leimen ist mit Rückfahrt auf das Kastren der Wein- und Trauenschaft der Viehhandel im Unersleben bis zum 1. Nov. verboten.

Wfalz, Hesse und Umgebung.

„Eindwischafen, 3. Okt.“ In der Fabrik der Gebr. Sulzer war der ledige Zimmermann Heinrich Fromm wegen am Aramen beschäftigt; plötzlich legte sich derselbe in Bewegung und Fromm hagen erlitt bedeutende Querschnungen. Es wurden ihm mehrere Rippen, sowie das Schlüsselbein gebrochen. Schwer verletzt wurde man ihn in das Krankenhaus.

„Ludwigsbasen, 3. Okt.“ Ein hiesiger Wirth Namens Wagnert ist gestern unter Hinterlassung bedeutender Schulden und unter Hinterlassung seiner Frau flüchtig gegangen. Der als großes Kauflohd bekannte Tagelöhner Schoch von hier, nach in der Nacht vom 1. auf 2. Oktober seiner Frau den linken Vorderarm durch und brachte ihr eine lebensgefährliche Verletzung bei.

„Freinsheim, 2. Okt.“ Von einem furchtbaren Mißgeschick wurde die Familie Nikolaus Weibert ereilt. Salmtit und Fuhr-mantelnehmer Weibert, ein eifriger und strebsamer Mann, hatte seine Weintausport von hier nach Heidelberg. Bei Uettingen unweit Heidelberg kam Weibert unter sein Fuhrwerk und wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht, alwo derselbe verstarb.

„Kaiserlautern, 3. Okt.“ Auch hatten zwei junge Leute, die in vergangener Nacht in der Bornstr. Straße etwas lange gefeiert hatten. Beim Nachhausegehen kamen sie vom rechten Wege ab und gerieten schließlich in eine tiefe, mit frisch gelöschtem Kalk gefüllte Grube. Die Kleidung der Beiden wurde total verdrorben. Als die schnell wieder vollständig Erwichlenen endlich ihre Behaltung erreichen, harpte über eine neue Prüfung. Die etwas furchtsame Wirthin erklährte beim Öffnen der Stagentür in dem Dunkel die beiden weißen Gestalten, sieh einen Scheit aus, schlag die Hüfte zu und es blleb den Vermissen, als alles Klopfen und Rufen sich als vergeblich erwies, nichts Anderes übrig, als die Nacht auf der Treppe zu verbringen. Ja, ja, der Feuer!

„Aus der Pfalz, 2. Okt.“ In Winfeld bei Landau sollte am verschlenen Sonntag eine Hochzeit stattfinden, welcher sich leider Dibernische entgegenstellte, indem es an der Hauptperson, dem Bräutigam, fehlte. Derselbe, ein Zehnderwäcker bei den pfälzischen Eisen-bahnen in Ludwigsbasen stationiert, hatte sein rechtzeitiges Erscheinen zugesagt. Es waren schon etwa 30 bis 40 Hochzeitsgäste beisammen und der Hochzeitschmaus hergerichtet, aber noch immer fehlte der Bräutigam. Stunde um Stunde verrann, ohne daß der Heerheschte erschien. Schließlich fuhr der Schöwigereater in begreiflicher Erregung

Unter schwerem Verdacht.

Von J. v. Wittcher.

(Nachdruck verboten.)

61)

(Fortsetzung.)

Eberhard war jetzt seinem Jugendfreunde gegenüber fast gänzlich willenlos. Die schlaflosen Nächte und die in Unruhe und peinvoller Ungewißheit verlebten Tage hatten seine Kräfte vollständig erschöpft. Von Zeit zu Zeit ergrieff ihn eine wild. Verzweigung und eine leidenschaftliche Empörung gegen das grau-same Schicksal, welches sie von ihm getrennt; dann wieder sagte er sich, daß sie todt sei, daß, wenn sie noch lebe, sie ihn nimmermehr in solcher Ungewißheit lassen würde, sie, die stets so gut und sanft gewesen, hätte es ja nicht vermocht, so grausam zu sein. Und als er in Mariens kummerdolde Augen sah, wußte er, daß auch sie diesen Glauben theilte.

Sie war den beiden jungen Männern entgegengeieilt als diese, von ihrer Reife zurückgesehrt, in Linden vorfahren. Auch sie war sehr verändert, sie sah bleich, niedergeschlagen und gedrohen aus, und ihre Augen füllten sich mit Thränen, als sie auf Eberhards verfallenen Zügen ruhten und das Leid und den Kummer gemahnten, welche in tiefen, sichbaren Linien darin eingegraben waren.

„Sie haben nichts gehört?“ fragte Eberhard in einem Tone, der von seiner tiefen, körperlichen wie geistigen Erschöpfung zeugte. „Natürlich nicht, sonst würden Sie uns telegraphirt haben. Ach, Marie, was nützt es, uns mit trügerischen Hoffnungen zu schmickeln, sie ist todt.“

„Aber wenn sie todt wäre, würden wir es sicher auf die eine oder die andere Weise erfahren haben,“ rief Frau Hellowig schmerzlich aus. „Wäre sie todt, so könnte sie Andere nicht zum

Schweigen zwingen. Ich habe alle Zeitungen sorgfältig durch-sucht, allein in keiner etwas davon gefunden. Warum wollen Sie so schnell die Hoffnung aufgeben? Sie ist nicht todt, sie ist nicht todt, das sage ich Ihnen!“

„Sie sagen es, aber Sie glauben nicht, was Sie sagen,“ erwiderte er niedergeschlagen, indem er sich schwer auf einen Divan niederstürzte und sich mit matten Wäden umsch. Dann schloß er plötzlich die Augen und ließ den Kopf in tödtlicher Erschlaffung auf die Brust herabsinken.

Während er dort sah, das Gesicht in die Hände begraben und gegen die ihn fast überwältigende Gemüthsbewegung kämpfend, gab der Prediger Helenens Schwester einen ausführlichen Bericht über ihre fruchtlosen Nachforschungen in der großen Stadt, wo ein verlorenes Leben keine größere Spur hinterläßt, als der Tropfen Wasser, welcher in einen Strom fällt. Sie hatten den Sachwalter von Helenens verstorbenem Gatten aufgesucht, der ihnen allen Beistand geleistet, der in seiner Macht stand. Sie hatten die Tage hingedraht in fruchtloser Verfolgung auch der geringsten Spur, die sich ihnen darboten. Eine schlanke Frau, in Schwarz, mit einer sanften Stimme, die eine Handtasche trug, war nichts Ungewöhnliches oder Auffallendes an einem lebhaften Bahnhofe oder in den Straßen. Wenn die Erde sie verschlungen hätte, so hätte sie nicht vollständiger verschwinden können.

„Wir haben Alles gethan, was wir vermochten,“ sagte der Prediger niedergeschlagen. „Der Sachwalter war so tief er-griffen von Eberhards Verzweiflung, daß ich überzeugt bin, er wird sich keine Mühe verbieten lassen. Seine Hoffnung ist, daß Ihre Schwester bald mit ihrem Gelde zu Ende sein und dann gezwungen werden wird, sich an ihn oder an Sie um mehr zu wenden. Hatte sie viel Geld bei sich?“

„Sie sagte, daß sie reichlich damit versehen sei,“ antwortete Frau Hellowig. „Aber sie konnte nicht sehr viel haben; denn sie

wollte niemals etwas von dem Gelde nehmen, welches ihr von Reichs wegen zukam, auch wollte sie nur wenig von mir annehmen. Sie brauche kein Geld für sich, pflegte sie zu sagen.“

„Um so besser. Sie wird um so eher genüthigt sein, sich an Sie oder den Sachwalter zu wenden. Allein ich habe die feste Zuversicht, daß, wenn sie ruhig genug geworden sein wird, um einzusehen, welches Leid und welchen Schmerz sie Ihnen und ihm durch ihr Schweigen bereitet, sie schreiben und zurückkommen wird,“ meinte der Prediger.

„Es ist Alles so seltsam und unbegreiflich,“ sagte Frau Hellowig, die Thränen troend, die sie nicht zurückzubringen vermochte. „Ich kann nicht verstehen, was sie bevoogen haben kann, so unverständlich zu handeln. Eberhard hat ihr die Aufklärung bezwungen, und wo er vergeblich, hatte kein Anderer das Recht, sich aufzukleinen. Und sie liebte ihn so sehr.“

„Sie liebte ihn zu sehr,“ sagte der Geistliche kummervoll. „Sie hat ein edles Herz, Frau Hellowig, und sie entsagte ihm um feintwillen.“

„Selbst auf die Gefahr hin, ihr eigenes Herz zu brechen,“ pfändete Frau Hellowig bei. „Meine arme Helen!“

Es folgte ein langes Schweigen. Frau Hellowig weinte still, aber nicht weniger bitterlich, der Geistliche war an das Fenster getreten und sah, in trübe Gedanken verloren, in die fleibliche Landschaft hinaus. Eberhard's Hände waren von seinem Gesichte herabgesunken, er sah und starrte mit leeren Augen auf den Teppich. Es dauerte mehrere Minuten, ehe Frau Hellowig sich wieder genugsam gefast hatte, um sich zu erinnern, daß ihre Besu-cher eine lange ermüdende Reife zurückgelegt hatten und der Erfrischung bedürftig. Hastig wendete sie sich zu dem Prediger.

„Verzeihen Sie meine Gedankenlosigkeit,“ sagte sie bittend. „Sie müssen Beide sich nach Nahrung sehnen. Das Dinert ist bereit. Sie werden mit mir speisen, nicht wahr, Eberhard, Sie und der Herr Prediger?“

nach Lubowitzhofen, um Erkundigungen einzuziehen; doch konnte er...

Wampertheim, 3. Okt. Am letzten Samstag beging ein junger...

Mainz, 3. Okt. Der Geschäftsführer und Compagnon einer kleinen...

Wiesbaden, 3. Okt. In der letzten Nacht wurde in der Wohnung...

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 3. Okt. Heute begann die Schwurgerichtsverhandlung...

Mainz, 3. Okt. Die Strafkammer verurtheilte den Scharfer und...

Sport.

Der Süd-Verein für Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd...

Radwettkämpfe in Mainz. Im Meisterkämpfe fahren von Deutschland...

Hunderennen in Frankfurt. Das Oktober-Meeting des Rennklubs...

Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes hält seine Herbstsitzung...

Tagesneuigkeiten.

Don den in Hamburg bei dem Eisenbahnunfall Verletzten...

Eberhard erhob sich mit Anstrengung. "Wenn Sie es wünschen..."

Er hatte die Hände zu den Schläfen erhoben und preschte dieselben...

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Der Bericht Karl Neufelds. Der mit Spannung erwartete Bericht...

10,000 falsche Einmarkstücke hat der Mechanikus...

Bei St. Johanna wurde die Leiche des Bahnassistenten Müller...

Das russische Schiff "Amor" ist in der Nordsee untergegangen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Unter dem Namen Conservatoriums-Gesellschaft hat sich hier...

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Die Vorstellung am Sonntag...

Der Heidelberger Schlossverein hat an der Heiliggeistkirche neben...

Thomas 60. Geburtstag. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet...

Die Goldgrube. Schwant in 3 Akten von Carl Laufs und Wilhelm...

Aus München wird gemeldet: Der Prinzregent genehmigte den Bau...

Weingärtner "Genesis" wurde am Montag in Leipzig vor...

Der Autographenbettel. Die einige unserer Dichter über den...

Ich soll für Dich die müde Feder schweifen? Es gibt von mir weit bessere...

Und diese tanzt Du Dir auch selber flüsternd? Statt meiner Schrift erwidert...

Den selben Gedanken gibt der Dichter des "Hungerklosters" Ausdruck...

Wer den Bücherstempel nicht ehrt, Ist der Autographensammlung...

Und der unruhliche Johannes Scherz poltert folgenlos nach: Zu den...

Aus Wien wird gemeldet: Als nächste Novität bereitet das Deutsche...

Als Theatercuriosum verdient die Nachricht Erwähnung, daß am...

wurden, scheiterten. Ueber seine bald nach der Ankunft in...

Ein Mann, meinte er, der so spricht, wenn er gehängt werden soll...

Ich will ihn zu mir nehmen. Charakteristisches über die Stellung...

Ein Mann, der sich vor mir nicht fürchtet, darf nicht gehängt werden...

Das wurde Abdullah hinterbracht, dem die Neugierung gefiel.

Ich will ihn zu mir nehmen. Charakteristisches über die Stellung...

Ein Mann, der sich vor mir nicht fürchtet, darf nicht gehängt werden...

wurden, scheiterten. Ueber seine bald nach der Ankunft in...

Giovanni Segantini. Eine erschütternde Nachricht kommt aus...

Chrano von Bergerac als Operette. Zwei amerikanische Librettisten...

Der Klub der Harmlosen.

Vor dem Berliner Gericht steht jetzt eine Spielergesellschaft...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Der Klub der Harmlosen, der im Mai 1898 entstand, nahm...

Nach einer Verrechnung der von den Zeugen bisher genannten Summen läßt sich aber ungefähr annehmen, daß 7½ Millionen Mark durch den Klub in Umlauf gebracht worden sind. So gewann ein Gerichtsassessor v. Noers in einer Nacht 13 000 M., ein Regierungsdirektor v. Schwandt ca. 8000 M., ein Leutnant von Prillwitz 4000 M., der Angeklagte v. Kröcher einmal innerhalb weniger Stunden 24 000 M. und v. Kayser und v. Schachtmeier je 100 000 M., während der vorgenannte Herr v. Prillwitz bei einer anderen Gelegenheit 13 000 M. auf einen Schlag verlor. Von besonders großen Verlusten sind noch die eines Leutnants Jäger mit 17 000 M. an einem Abend und die eines Leutnants a. D. Etzet zu nennen, der an einem Abend 30 000 M. und sein Rennpferd an von Kayser und v. Schachtmeier verlor. Auch der polnische Student v. Janta-Pobezynski verlor an einem Abend ca. 24 000 M. an diese beiden Angeklagten, ferner der Graf v. Galy 110 000 M. und Graf von Egloffstein sogar 120 000 M. Die Anklage hat eine große Reihe von Zeugen aufgezogen.

Aus den Verhandlungen heben wir folgenden interessanten Abschnitt hervor: Präsd.: Nun, Angeklagter v. Kayser, sagen Sie uns einmal, welcher der Grund zur Begründung des Klubs der Harmlosen gewesen ist? Angekl.: Der Hauptgrund war, daß die besten Elemente der Spielgesellschaft nicht mehr mit Herrn Dr. Kornblum bei Tisch zusammen treffen wollten. Von Herrn Dr. Kornblum seien so widerwärtige, ekelhafte Geschichten erzählt worden, daß Niemand mit ihm mehr zu thun haben, und am wenigsten sich von ihm terrorisieren lassen wollte. Mit Herrn Wolff sei er keineswegs in andere Berührung gekommen, wie die übrigen Spieler, er sei ihm im Kasino einmal vorgegestellt worden, habe aber außerhalb des Spielzimmers niemals mit ihm verkehrt. Eine besondere Formalität habe bei der Begründung des neuen Klubs nicht stattgefunden. Die Statuten, die er gewissermaßen aus Spielerei angefertigt hatte, seien niemals praktisch in Anwendung gekommen. In allen Spielkreisen sei es Mode, daß jeder Teilnehmer einmal in die „Pinke“ zahlen müsse. So sei es auch bei diesem Klub gewesen. Wer 100 M. Eintritt bezahlt hatte, mußte bei Beginn der Spielabende 10 M. in die Pinke zahlen, wer keinen Eintritt bezahlt hatte, 30 M., doch durfte dies nur zweimal geschehen. Präsd.: Sie sollen nun aber dem Wolff besondere Erleichterungen gewährt und ihm ohne Beschränkung des Eintrittsgeldes zugelassen haben. Angeklagter v. Kayser bestritt dies. Angeklagter v. Kröcher: Herr Wolff habe beim Eröffnungsdinner die Wank gehalten und die Hälfte des Ertrages als Umlauf gegeben. Präsd.: Das ist doch gerade auffallend. Angekl. v. Kayser: Niemand der Beisitzenden, selbst nicht Herr von Wolf, der der eifrigste Spieler in ganz Europa ist, hat dies auffallend gefunden, nur dem Kriminalkommissarius v. Mantuffel war dies vorgefallen. Im Uebrigen war damals der Graf Königsmarck der Träger des Klubs. Präsd.: Was wurde denn nun aus der Pinke bezahlt? Angekl.: Wir hatten doch allabendlich große Aufgaben an Weichen und sonstigen Speisen, Sekt, Rotwein, Seltenerwasser u. s. w. Angekl. v. Kröcher: Es wurden doch Abends immer an die 20 Flaschen Sekt getrunken. Angekl. v. Kayser unterbrechend: Ob, viel mehr. Herr Baron Neum trank allein 5 Flaschen für seine Person. Im weiteren Verlaufe seiner Aufzählung behauptet v. Kayser, daß es nicht wahr sei, wenn die Anklage es so darstelle, als ob die Herren Graf Königsmarck, Graf Egloffstein und v. Russorum gleich nach dem Eröffnungsdinner aus dem Klub wieder ausgeschieden seien. Graf Egloffstein sei der Kassier des Klubs gewesen und da sich bezüglich einer Summe von 4000 M. Unregelmäßigkeiten ergeben hätten, sei ihm gesagt worden, daß er sich den Klub fern halten solle. v. Russorum sei wegen anderer Dinge nach Amerika gegangen.

Sämtliche Angeklagte behaupten — entgegen der Anklage — daß sie als Bankhalter fast nie die Karten anders als „vom Blod“ gegessen haben. Der Blod soll auf Antrag des R. M. Vincuh vom jetzigen Wächter des Minerba-Hotels eingefordert werden. Des Weiteren behaupten die Angeklagten übereinstimmend, daß die ganze Art der Einladungen zum Klub (an 500 Personen) auf Herrn Grafen Königsmarck zurückzuführen ist. Präsd.: Auffallend ist es, daß zu den Spielen Karten in Frankfurt bestellt wurden, und zwar auf Antrathen Wolffs. Angekl. v. Kröcher: Das hat sich in absolut unverdächtigster Weise abgespielt; auch die Karten waren ganz unverdächtig. Freilich, nach den Theorien, die Herr v. Mantuffel vertritt, müßte jede Karte eine Bauernfängerkarte sein.

Allgemeine Nachrichten und Telegramme.

Wien, 3. Okt. Heute hielten nach der Freis. Z. die Obmänner der deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei eine gemeinsame Beratung ab, deren Gegenstand der Plan einer engeren Verbindung beider Parteien war.

Paris, 3. Okt. Die „Autore“ bringt Enthüllungen über Antihalen, die der Sohn Mercier in Afrika verübt haben soll. Mercier Sohn habe einen Träger seiner Kolonne mißhandelt, worauf dieser sich auf englisches Gebiet geflüchtet habe. Mercier habe ihn verfolgen und auf englischem Boden festnehmen lassen. Als der englische Gouverneur dies erfahren, habe er sofort einen Protestbrief an Mercier geschickt und die Freilassung des Schwarzen gefordert. Mercier aber habe, ohne den Brief zu lesen, den Schwarzen erschießen lassen, sich dann damit entschuldigt, daß der Brief den Fühlhülfen bereits als Leiche vorgefunden habe. Die Angelegenheit soll diplomatische Noten zwischen England und Frankreich zur Folge gehabt haben. — Der „Figaro“ veröffentlicht ein Gespräch, das einer seiner Mitarbeiter, der zum Geographenlangstreich in Berlin weilte, mit dem Reichstagskanzler Fürsten Hohenlohe gehabt haben will. Ueber die Beilegung Deutschlands an der nächstjährigen Weltausstellung in Paris befragt, soll der Reichstagskanzler geantwortet haben: „Der Gedanke einer Boykottirung der Ausstellung sei albern, es sei un sinnig, ganz Frankreich für einen Zuzugritrum verantwortlich zu machen. Mehr als je müsse Deutschland in seinem eigenen Interesse sich an der Ausstellung beteiligen. Die Deutschen würden gewiß massenweise zur Ausstellung kommen, denn sie hätten großes Interesse daran, Frankreich den großartigen Aufschwung ihrer Industrie vorzuführen.“ (Die Unterredung erscheint wenig wahrscheinlich. Red.)

Warten mit den vorbereiteten perforierten Papierstreifen in der Zeit von 10 Sekunden nach Berlin gegeben, und genau in der gleichen Zeit gelangte eine ebenso große Depesche aus Berlin in West ein.

Wochentliche Anzeiger.

„Allgemeine Zeitung“:
Junger Schriftsteller, Pädagog, erwandelt in Vers und Reim, biblischen wie a. deutsches u. tomischen Inhalts, sucht bei Groß-Bilders- oder Bilderbogenverlag ev. f. ge. Wobens- oder Zudertwarenfabrik Beschäftigung.
Offizien unter O V 542 an die Exped. d. Zig. erbeten.
„Leipziger Zeitung“:
Auforderung. Den beiden Herren, die vor einigen Jahren im Woch zu Wiesbaden gegen mich den dringenden Wunsch wiederholt ausprochen, Sie durch ein englisches Blatt, zugleich auch durch die Leipziger Zeitung in Kenntniß zu setzen, sobald die Quadratur des Kreises gelöst sein sollte, habe ich andurch ergeben mitzutheilen, daß es mir gelungen ist, sowohl einen Kreis in ein gleichhaltiges Quadrat und ein Quadrat in einen Kreis auf ganz verschiedene Art zu verwandeln, als auch die Peripherie als gerade Linie darzustellen. In Folge Aufforderung sofort zur näheren Mittheilung bereit. Freiberg, den 30. September 1899, Reichsanwalt Dyonda.

Paris, 3. Okt. Die Generaltruppe fahren fort, die Regierung zu ihrer Thatsache in Abreden zu beglückwünschen. Heute ist eine Adresse von Marseille eingegangen, die die Abschaffung der Kriegsgerichte in Friedenszeiten, die Trennung von Staat und Kirche und andere demokratische Reformen fordert.

London, 3. Okt. In bestunrichtigsten Kreisen wurde heute der Ansicht Ausdruck gegeben, daß keine Aussicht auf Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit Transvaal vorhanden sei, es sei denn, daß Transvaal die britischen Vorschläge annehme. — Einer Depesche aus Kapstadt zufolge verlautet, die Regierung von Transvaal habe in Transit befindliches Gold im Werthe von 500 000 Pfund Sterling beschlagnahmt.

Amsterdam, 3. Okt. Im Kusstabe befindliche Lastwagenführer griffen mehrere Fuhrwerke an. Die Polizei wurde von dem Säbel Gebrauch machen. Mehrere Polizeibeamte wurden bei dem Handgemenge verwundet. Eine Anzahl Kusständer wurde verhaftet.

Belgrad, 3. Okt. Erzpriester Misko Rajkatorowitsch wurde nicht, wie es in einer früheren Meldung hieß, vom Standgericht zu 15 Jahren Haft verurtheilt, sondern auf Grund eines freisprechenden Urtheils in Freiheit gesetzt.

Rehovot, 3. Okt. Die Gesellschaft „Holland“, bestehend aus Mitgliedern alter Familien holländischer Abstammung, nahm Beschlüsse an, in denen sie den Präsidenten ersucht, wegen Transvaal zu vermitteln. (Freis. Z.)

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Pilsen, 4. Okt. Gestern Abend wiederholten sich die Kundgebungen in geringerer Weise. Die Polizei zerstörte die Demonstrationen. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen.

Stockholm, 4. Okt. Im gefrigen „Stionsbladet“ spricht Dr. Ekholm die Ansicht aus, daß Andree die gesandene Polarboje wahrscheinlich als Schleppepanzer benutzte, während der Ballon über dem offenen Wasser schwebte, daß die Boje dann gegen ein Eisstück stieß und fortgerissen wurde. Wenn Andree die Boje so benutzte, sei es natürlich, daß er den für Depeschen bestimmten Cylinder und die Flagge abgelaufen, da er wünschte, wenn er wieder über Land komme, die Boje aufzuheben und sie bestimmungsmäßig zu benutzen.

Geschäftliches.

* Etwas für unsere Leser. Geschäftsfirmen, welche im Königreich Sachsen bezw. Dresdens geschäftliche Verbindungen anstreben, setzen dieselben nun zum tauschmännischen oder personellen Art (Personal-Besuch), dergleichen Privatleute, welche gewisse Mittheilungen speziell innerhalb des sächsischen Gebietes verbreitet sehen möchten (wie z. B. Familien-Anzeiger) sei für ihre Zwecke in erster Reihe die verbreitetste Tageszeitung Sachsens, die in Dresden erscheinenden „Neuesten Nachrichten“, empfohlen. Nicht minder aber auswärts wohnenden Sachsen, welche über die Verhältnisse ihres engeren Heimathlandes nach und aus erster Quelle unterrichtet sein wollen. Durch ihre in Sachsen einzige bestehende Vertheilung — über 70.000 Abonnenten — ihren reichhaltigen Text und umfangreichen Inseraten- theil sind die „Neuesten Nachrichten“ ebenso ein werthvolle Zeitungs- lektüre, wie das geistreiche Inferiororgan. Die letztere Thatsache wird besonders durch ein Zeugniß bekräftigt, welches ein großes west- sächsisches Warenerprobungsamt dieser Tage der genannten Zeitung zu- geschickt und das nachstehenden Wortlaut hat: „Wir ersuchen Sie ebenso höflich wie dringend, unsere Inserate sofort zu funden. In Ihrer Zeitung halten wir einen großen Erfolg, wodurch wir jetzt fortwährend derartig mit Aufträgen überhäuft sind, daß wir trotz wiederholtem nachsichtigen Durcharbeiten nicht bekommen. Sofort nach der neuen Einrichtung werden wir Ihnen betreffs Wiedererfassung der Inserate Mittheilungen machen.“ In redaktioneller Hinsicht ist noch zu bemerken, daß die „Neuesten Nachrichten“ die aktuellen Ereignisse durch Wiedergabe erklärender Zusatze in dem Verhältniß der Leserschaft näher bringen. Der außerordentlich billige Abonnementpreis von vierteljährlich 1.50 M. läßt von selbst zum Probedonnament ein Befehlungen nimmt jede Postanstalt und jeder Landbriefträger entgegen.

Literarisches.

* Politisch-militärische Karte von Südafrika zur Veranschaulichung der Kämpfe zwischen Buren und Engländern bis zur Gegenwart. Mit kartographischen Begleitworten: Südafrika vom politisch-militärischen Standpunkte. Bearbeitet von Paul Langenhans. Preis 1 M. Gotha; Justus Perthes. Die in Südafrika vorübergehenden Entscheidungskämpfe zwischen Buren und Engländern um die Vorherrschaft lenken die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf die Südpol der dunklen Welttheils mit ihren merkwürdigen Staatsgebilden niederdeutscher Bauern. Den Verlauf der kommenden Ereignisse ermöglicht in ausgezeichneter Klarer und übersichtlicher Weise Langenhans' vorliegende Karte, die ganz besonders die militärischen Verhältnisse berücksichtigt. Eine große Karte Südafrikas zeigt die politische Einteilung, alle im Betrieb befindlichen Eisenbahnen (die Einfuhrbahnen der Engländer in die Burenstaaten besonders gekennzeichnet) und Telegraphenlinien, auch der Heliograph zwischen Pretoria und der Außenstellung bei Volksdrank ist bereits eingetragen. Von besonderem Interesse sind die ins Einzelne gehenden Angaben der Truppenanstellungen der Engländer und Buren, der Befestigungen und der Befestigungen im Unabhängigkeitskriege 1880-81. Eine Nebenkarte bezeichnet die Goldfelder Transvaals, den kostbaren Steinspreiß des Kampfes, eine andere die Hauptplätze der Buren, die zur Gründung ihrer Freistaaten führten, ihrer Schwelgerbindungen, der hochentwickelten Richterleistungen u. s. w. Die Wappen der beiden Burenrepubliken, die britische Kriegsfahne und ein Brustbild Paul Krügers, des bekannten Präsidenten der Südafrikanischen Republik, gleichen der billigen Karte zu großem Schmuck. Von besonderem Werthe für das Verständniß der südafrikanischen Frage sind die Begleitworte, die das Sprachenverhältniß und die beiderseitigen Streitkräfte der kämpfenden Parteien erörtern.

Mannheimer Handelsblatt.

* Aus industriellen Kreisen erfahren wir, daß die Fabrik für seine Ausfertigung von Gehr. Rinde, Dortmund mit der bekannten Firma Kalkbrenner's Malzkaffee-Fabrik G. m. b. H. in Wünnen vereinigt worden ist. — Der Vertrieb der beiderseitigen Produkte wird in Zukunft ausschließlich von der Gesellschaft Kalkbrenner's Malzkaffee-Fabrik G. m. b. H. in Wünnen erfolgen.

Getreide.

Mannheim, 3. Okt. Preise der Tonne ein Rotterdam: Sago-Mehl M. 135—144, Schräffischer Weizen M. 136—138, Ranfod II. M. 133.50—134, Admiral M. 133.50, La Plata M. 130, feine Sorten La Plata M. 134—141, Russischer Roggen M. 119—121, Bester Roggen M. —, alter Nix-Weizen M. 81.50—82.50, neues Nix-Weizen November-Februar M. 79, La Plata-Weizen rye termis M. 78, Russisches Futterweizen M. 109, Weiser amerik. Osef per September M. 108, Russischer Mittelhafer M. 105—110, Prima russischer Osef M. 118—120.

Kraufürster Effekten-Gesellschaft vom 3. Okt. Osef, Credit 226.10, Diskontokommandit 198.50, Deutsche Bank 199.80, Dresdner Bank 180.10, Darmstädter Bank 147.50, Nationalbank f. Deutsch- land 141.50, Banque Ottomane 111.70, Staatsbahn 141.50, Lombarden 81.50, Gotthard-Aktien 141.50, Schweizer Central 148.00, Schweizer Nordost 95, Schweizer Union 80.50, Jura-Simplon 85.20, Spree, Italien 91.90, Spree, amot, Regulaner L bis III. Ser. 42.50,

Wonnheim, 4. Okt.
Apron, Ungar. Goldrente 97.10, Spree, Buenos Aires 99.10, Kürten- bofe 114.50, Dapenez 198.50, Siberia 210.80, Eschweiler 282.50, Armaturen Hilbert 127, Gelsenkirchen 193.80, Electr. Wüngen. (Schiffen) 249.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Borsenbericht vom 2. Okt. 1899, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Friz Kreglinger. Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. —, — 17.50, Alta M. 18.35 bis 18.57, Rapiata M. 17.75—18.25, Amerikaner M. 18.—, 18.25, Kernener Oberländ. M. 17.50—18.—, Unterländer M. —, —, Distel M. 11.50—12, Roggen württ. M. 16, russischer M. 16.—, 16.30, Osef Oberländer M. 14—14.50, Mais Nix M. 11.20 bis M. 11.50, Rapiata M. 11.25—11.50, Donau M. —, —, Rohkops M. —, —, Weispreise per 100 kg incl. Sack je nach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 28.50—29, Nr. 1: M. 28.50—27, Nr. 2: M. 28—26.50, Nr. 3: M. 28.50—24, Nr. 4: M. 21.50—22, Suppenweizen M. 28.50—29, Sack Mehl M. 8.50.

Wonnheim, 3. Okt. In Schweringen besaßt sich der Ertrag an Hopfen in diesem Jahre auf 1000—1200 Ctr., die zum Durchschnittspreis von 100 M. pr. Ctr. meistens an größere Brauer abgesetzt wurden. Der jetzige Vorrath beträgt noch 40—50 Ctr. und verlangen Ciganer 120—125 M.

Wein.
Freinsheim, 3. Okt. Der Portugieserherbst ist als beendet anzusehen. Der Verkauf ging anfangs etwas schleppend, später jedoch flott von statten, so daß in einigen Tagen fast Alles in festen Händen war. Der Preis per Vogel bewegte sich zwischen 7.50 bis 8.50 M. Die Vollgewichte schwankten zwischen 60 bis 85 Grad. Weit geringere sind nicht mehr als 20—25 Vogeln per Morgem zu erblicken; bleibt die Witterung gut, ersieht es die Qualität einigermaßen.

Neuwied, 3. Oktober. Schlussnotierungen:
Weizen Juli 2. 8. Weizen Dezember 2. 8.71/2, 8.71/2
Weizen September — 8. Weizen Mai 87 1/2, 87 1/2
Weizen Dezember 79—78 1/2, Kaffee August 4.20 4.35
Weizen März 81 1/2, Kaffee Oktober 4.50 4.50
Weizen Mai 82—81 1/2, Kaffee Dezember 4.75 4.75
Weizen Juli — —, Kaffee März 4.85 4.75
Weizen September — —, Kaffee Mai — —

Chicago, 3. Oktober. Schlussnotierungen:
Weizen Dezember 7 1/2, 8. Weizen Mai 81 1/2, 81 1/2
Weizen Mai 77 1/2, 77— Schmalz Oktober 5.50 5.42
Weizen Dezember 80 1/2, 80 1/2, Schmalz Januar 5.67 5.62

Schiffsahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 29. September.

Hafenbezirk VI.				
ev. Rep.	Nach	Wann	Wann	Gr.
Alpen	Bilanz 1	Wann	Gr.	6250
Alpen	Wann	Wann	Gr.	780
Alpen	Wann	Wann	Gr.	1500
Alpen	Wann	Wann	Gr.	1000
Alpen	Wann	Wann	Gr.	500
Alpen	Wann	Wann	Gr.	90
Alpen	Wann	Wann	Gr.	6400
Alpen	Wann	Wann	Gr.	1600
Alpen	Wann	Wann	Gr.	1500
Alpen	Wann	Wann	Gr.	1100
Alpen	Wann	Wann	Gr.	200
Alpen	Wann	Wann	Gr.	1078
Alpen	Wann	Wann	Gr.	500

Hafenbezirk V.
Vom 30. September:
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 200.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 7500.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 8000.

Hafenbezirk VII.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 1400.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 1400.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 1000.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 2480.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 8600.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 800.

Hafenbezirk II.
Vom 2. Oktober:
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 2120.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 2000.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 1200.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 300.
Alpen, ev. Rep., Bilanz 1, Wann, Gr. 4000.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September-Oktober.

Regelstationen vom Rhein:	Datum:				Bemerkungen:
	29.	30.	1.	2.	
Konstanz	6.70	6.70	—	—	
Waldshut	2.85	2.43	2.85	2.85	
Waldshut	2.09	2.12	2.01	1.97	
Reh	2.49	2.45	2.41	2.40	
Zweibrücken	3.91	3.75	3.79	3.72	
Wagen	3.50	3.50	3.74	3.67	
Gernsheim	3.69	3.54	3.50	3.49	
Mannheim	3.44	3.36	3.30	3.29	
Wang	1.08	1.08	1.02	1.02	
Bingen	1.09	1.08	1.06	1.06	
Rau	1.95	1.93	1.88	1.84	
Koblenz	2.09	2.02	2.07	2.05	
Börs	2.00	1.99	1.98	1.92	
Hauptort	1.88	1.86	1.87	1.84	
vom Neckar:					
Wonnheim	3.45	3.38	3.31	3.28	
Seibronn	0.80	0.67	0.66	0.62	

Verloofungen.

Oester. 250 fl. Loose vom Jahre 1854. Ziehung am 2. Oktober 1899. Auszahlung am 2. Januar 1900. Hauptpreise: Serie 1427 Nr. 10 a 30 000 fl., S. 2143 Nr. 44 a 5000 fl., S. 1294 Nr. 50, S. 1879 Nr. 84, S. 1949 Nr. 4, S. 2542 Nr. 46, S. 3147 Nr. 7 a 2000 fl., S. 2145 Nr. 43, S. 2308 Nr. 85, S. 2355 Nr. 21, 47, S. 2741 Nr. 49 a 1000 fl. (Ohne Gewähr).

Die Kunst das Leben zu verlängern. Wie viel Lebenskraft wird täglich durch überflüssige Arbeit und Plage vergeudet! Dies gilt insbesondere für die Hausfrau, die ohne Rücksicht auf die Fortschritt der Zeit ihre Hausverwaltung althergebrachten Gebräuchen anhängt und bei Seligendheit großer Mühe dieselben umständlichen Regeln befolgt, wie f. B. die Wegemutter.

Die Wäsche kann heutzutage mit gleichem Ruhesinne und mit viel geringerem Arbeitsaufwande gereinigt werden, ohne Kosten, ohne Mühen, indem man statt gewöhnlicher Wäsche Seife Sunlight-Seife verwendet, die vermöge ihres hohen Fettgehaltes viel schneller einen hohen Reinigungsgrad erzielt. Sunlight-Seife reinigt die Wäsche in ca. 6 Stunden, während bei jeder anderen Seife ca. 12 Stunden hierzu erforderlich sind. 6 Stunden pro Woche ergeben 13 Tage pro Jahr, also in 30 Jahren (die durchschnittliche Lebensdauer einer Frau) 390 Tage — die der Erholung und somit der Lebensverlängerung gewidmet werden. Sunlight-Seife ist überall erhältlich. Preis per Doppelpfund in elegantem Carton verpackt 25 Pfg. 20417

J. Beltermann, Mannheim, D 1, 4
Telephon 1232. Schneider für feine Herrenmode. Telephon 1232.
Grosses Lager in exquisten Stoffen.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung. Für die Zeit vom 2. bis mit 29. Okt. d. J. wird...

Bekanntmachung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die auf 1. Oktober...

Actionäre der Zellstofffabrik Waldhof. Wir haben die von uns erworbene Konzession zur Erbauung...

Bekanntmachung. Die Generalversammlung zur II. Kammer der Stabschreiberschule...



Kieler Sprotten, Angesalz. Ahrhauser Caviar, Cablian, Turbot, Schellfische...

Bekanntmachung. Die Waals und Klauenfische betr. (276) No. 855001...

Hen-Sieferung. Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von circa 8000 Centner prima...

Die Gründer der zwei neuen Gesellschaften sind verpflichtet, die Aktien...

Bezeichnung. 42. Auguststraße, Gellamstraße, Friedrich-Ring...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bei der Vergabe werden auch Offerten auf kleinere Mengen berücksichtigt...

Die Zeichnungsbücher werden nach Ablauf des Anmelde-termins...

Mannheim, den 2. Oktober 1899. Großherzogliches Bezirksamt: Linzer.

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Versteigerung. Mittwoch, 18. Oktober 1899 und die darauffolgenden...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Steigerungs-Ankündigung. Auf Antrag der Erben und Rechtsnachfolger...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Verkauf eines Wirtschaftszweigs. Wegen Auflösung der Wirtschaft zum rothen Löwen...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Verkauf eines Wirtschaftszweigs. Wegen Auflösung der Wirtschaft zum rothen Löwen...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Verkauf eines Wirtschaftszweigs. Wegen Auflösung der Wirtschaft zum rothen Löwen...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Verkauf eines Wirtschaftszweigs. Wegen Auflösung der Wirtschaft zum rothen Löwen...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Verkauf eines Wirtschaftszweigs. Wegen Auflösung der Wirtschaft zum rothen Löwen...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Bekanntmachung. No. 14359. Die Ehefrau des Schlossers Johann Wurz...

Verkauf eines Wirtschaftszweigs. Wegen Auflösung der Wirtschaft zum rothen Löwen...

Bekanntmachung. No. 85047. Von Seiten der I. Klasse der Wahlberechtigten...

Düsseldorfer Senf von W. W. Bergthaler. In Dosen mit Steindeckel...

Fluss- und Seefische. größte Auswahl. Neuen Caviar, Glaserbrust...

Ph. Gund, Planken. Neue Maronen, Teltower Rüben...

Hasen, Gaten von M. 1.80 an, Ragout 60 Pf. Rehe...

Hirsch, Wildenten, Hasen, Feldhühner, Enten...

Schellfische. zu außer billigen Preisen einbezogen...

Neue Maronen, Neues Saucerkraut, Neue Teltower Rüben...

Neue holl. Höringe, Neue Bismarckheringe, Neue Kieler Bücklinge...

Herm. Hauer, O 2, 9. Soeben eingetroffen: 1 Ctr. frische Gänselebern...

Cramer & Volke Nachf.

(Inhaber: E. Hüneke und M. Helmrichs)

M 1, 1, Mannheim, Breitestrasse M 1, 1,

beehren sich den Eingang ihrer Neuheiten anzuzeigen in:

- Confections,
- Jaquettes,
- Câpes,
- Abend-Mänteln,
- Morgen-Röcken,
- Blousen,
- Costüm-Röcken,
- Jupons

in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Danksagung.

Anlässlich meines 25jährigen Dienstjubiläums sind mir von Corporationen und Privaten, so zahlreiche Beweise ehrender Theilnahme geworden, dass es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen meine Dankbarkeit zu bezeugen. Ich bitte daher meinen tiefempfundenen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Leopold Mayer.

Mannheim, Oktober 1899.

Pariser Modellhüte

höf. einladen und zugleich auf unser großes Lager in garnirten und ungarirten

Damen- und Kinderhüten aufmerksam zu machen.

Geschwister Schrag, N 3, 7, Ecke der Kunststraße.

Von Paris

zurückgekehrt, laden wir geehrte Damen zur gefl. Besichtigung unserer

Modellhut-Ausstellung

ergebenst ein.

Geschwister Susmann, D 3, 16.

P 6, 1 Dr. dent. surg. Delonge P 6, 1

in Amerika approbirter Zahnarzt.

Künstl. Zähne in feinsten Ausführung. Goldfüllungen etc

Hofconditorei & Café

von

Richard Fauth

befindet sich vom 1. Oktober ab

im Hause des Herrn Zepelmann.

Jeder lesen! Weltberühmt! Strong reall!

Polardaunen

Welcherlei Qualität eines Waares! Bezieht an hiesiger Bäckerei, Metzgerei u. Gastwirtschaft alle ord. Sachen können zu gleichen Preisen! In hiesiger Metzgerei (König) kann man zu jeder Zeit einen guten! Sehr feine gebrannte Butter! Sehr feine gebrannte Butter! Sehr feine gebrannte Butter! Sehr feine gebrannte Butter!

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.

Probieren (auch ohne Bestellen) umsonst u. portofrei!

Auf dem Messplatz!

Freimuth's Glas

Hand-Bläserei
Hand-Spinnerei
Hand-Flechterei
bedeutendste u. interessanteste Lebenswürdigkeit der Gegenwart.

Täglich finden von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 11 Uhr ununterbrochen Experimental-Vorstellungen statt.

Messplatz, direct am Eingang.

The Bioscope,

der hier unbekannt und beliebte

Kinematograph Edison.

Ganz neue Programme! 200 Nummern!

U. N.: Die ganze Woche

Dreyfus, wie lebend.

Näheres Plakate an den Säulen.

III. Mannheimer Silber-Lotterie.

Ziehung

nächsten Montag.

Gewinne werden mit 70% ihres Werthes ausbezahlt.

Loose

überall zu haben. Die Verwaltung: August Kremer, Kaufhaus.

Selten chancenreich! Dritte Wohlfahrts-Lotterie.

Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. November in Berlin. Hauptgewinn: 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 2 + 10,000, 4 x 5000 Mark etc. etc.

16870 Gewinne Mk. 575,000, Baar ohne Abzug!

Es verläumt Niemand, sich von dieser großen, selten chancenreichen Wohl-Lotterie ein Glück-Loos lassen zu lassen. Wiederholt große Glückserfolge erzielte meine Collecte in letzter Zeit!

Loos Mk. 3.30, Porto und Liste 30 Pfg. Der Kürze wegen bitte bei Bestellung von 1-5 Loosen den Betrag in Vollmarken, per Brief einzuladen, da auf Coupons der Postanweisungen die Forderungen meist unbesüßlich. Da die Nachfrage nach den Loosen von Tag zu Tag wächst, so bitte Bestellungen umgehend zu erhalten.

J. Rendelmann, Harburg (Elbe). Lotterie- und Kaufgeschäft.

Constantin Menke Ingenieur.

Mannheim, M 2, 4. Telephon 1727. Maschinentechisches Bureau. Fabrikanlagen, Entwurf, Berathung etc. Gutachten, Taxationen.

Bureau für Patentschutz.

Hellmann & Heyd

R 1, 1 Marktplatz R 1, 1 empfehlen zu Herbst u. Winter:

Damentuche

Cheviots, Croisés, Fantés, Coatings, Armures, Crêpes etc. in reichem Farbensortiment u. in verschiedenen Preislagen.

Karos

in hübschen Farbenzusammenstellungen. Schwarze Kleiderstoffe in besonders schöner Auswahl u. in nur erprobten Qualitäten.

Hauskleiderstoffe

in Baumwolle, halb- u. reiner Wolle.

MODES. Von Paris zurück

lade ich zur Befestigung meiner Modellhut-Ausstellung

C 1, 5 Alwine Hanf, Breitestrasse. Alle Nouveautés sind am Lager.

Von Mitte Oktober ab befindet sich mein Geschäft B 1, 2, Breitestrasse.

Serbittmehle 1899 in Karlsruhe.

Donnerstag, den 5. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im kleinen Festsaal dahier die Verkaufsbüchsen, Bäckelbuden- und Gefähr-Wäge für die diesjährige Herbst- (November-) und nächste Frühjahrswaare öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Karlsruhe, den 28. September 1899. Die Meß-Commission.

Weinrestaurant zum Panorama

Friedrich Sachse, U 4, 10. Sehr am Friedrichsring. Empfehle hiermit meine reingehaltene Weine, pikantes Frühstück, guten bürgerlichen Mittagstisch, warme Speisen und Kaffee zu jeder Tageszeit. Mein schönes großes Nebenzimmer mit Klavierbenutzung sehr geschäftlich und geeignet zur Vergütung.

Friedrich Sachse, Restaurateur, „Zum Panorama“ U 4, 10.

B 2, 10 Restaurant Palmengarten B 2, 10,

vis-à-vis vom Hoftheater. Neu hergerichtete Lokalitäten. Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr in und außer Abonnement. Warme Küche zu jeder Tageszeit. Reine offene Keller-Weine und Flaschenweine, I. Qualität der Platz. Bier, helles und dunkles von der Brauerei Löwenbräu.

(Theaterglocke.) (Riesen-Aquarium.) Inhaber Fried. Wagner, Restaurateur.

Flügel, Pianos, Harmoniums,

neu, gebraucht in Kauf und Miete bei

A. Donecker,

Pianoforte- und Kunsthandlung. Perm. Oelgemälde-Ausstellung L 1, 2.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der Gegenwart wegen seines wohltätigen Einflusses auf Magen und Darm und wegen seines bedeutenden Nährwerthes als tägliches Frühstückstrank und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegenüber dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug leichter Verdaulichkeit und ist vermöge seines richtig vertheilten Gehaltes an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen dem Körper viel eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao.

Café zur Oper.

Guten Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr in und außer Abonnement. Warme Küche zu jeder Tageszeit. Reine offene Keller-Weine und Flaschenweine, I. Qualität der Platz. Bier, helles und dunkles von der Brauerei Löwenbräu.

Jean Loos, NB. Auch reparirt Tisch- u. kleinere Gelellschaft.

Pianino's

bester Konstruktion und vorzüglich im Ton in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Scharf & Hank, Pianofortefabrik, Lager C 4, 4

Clichés

Holzschnitte, Zinkätzungen und Autotypen nach jeder Vorlage für Gewerbe und Industrie.

Sachs & Cie, F 7, 20, Telephon 219.

Zahnärzten

jeder Art, werden schnell, bestmöglich durch Zahnärztl. Jannico-Beilage gegen 40 Pfg. in Karlsruhe

Theod. von Gieseler, Mannheim, N 4, 12.

Patente

schnell u. sorgfältig durch Richard Lüders, Civil-Ingenieur in Görlitz.

MAGGI

zum Würzen der Suppen, wenige Tropfen genügen, empfiehlt bestens Dr. Freiber in Albstadt. Original-Fläschchen werden in Maggi billig nachgefüllt.

Clichés

Albert Wolf, Mannheim, Jattersallstrasse 14474